

Andreas Mittrowann

AB 1. JANUAR 2019 FREIER BERATER FÜR STRATEGIEENTWICKLUNG.



Können Sie sich noch an die erste Bibliothek oder Bücherei erinnern, die Sie besucht haben?

Das war die Stadtteilbibliothek „Lehe-Nord“ in Bremerhaven, zu der mich mein Vater im Alter von neun Jahren mitgenommen hat. Ab jenem Moment war diese Zweigstelle mein zweites Zuhause und ich habe kiloweise Bücher nachhause transportiert. Die Bibliothekarin hieß Frau Berg und es war ein bewegender Moment, als ich sie in meinem ersten Bibliothekspraktikum gemeinsam mit den anderen Kolleginnen und Kollegen in den Ruhestand verabschieden durfte. Leider gibt es diese Zweigstelle heute nicht mehr.

Was lesen Sie zurzeit?

„Und Marx stand still in Darwins Garten“ von Ilona Jerger, und im Zug „Homo Deus“ von Yuval Noah Harari auf dem iPad.

Lesen Sie in Ihrer Freizeit eBooks?

Ja, immer mal wieder, da ich ja sehr viel unterwegs bin. Gerade bei den „dickeren“ Werken macht das für mich viel Sinn, bspw. bei „Das achte Leben“ von Nino Haratischwili.

Wie viele Bücher haben Sie aktuell aus einer Bibliothek entliehen?

Aktuell keines, ich kaufe schon recht viel, nutze aber immer wieder auch gern die Onleihe Neckar Alb – perfekt bspw. für alle Montalbano-Krimis.

In welcher Bibliothek auf der Welt würden Sie gerne einmal stöbern?

In der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig, dafür hatte ich bis jetzt noch nie die Zeit und Gelegenheit.

Was war für Sie die größte Innovation seit Erfindung des Buchdrucks?

Die Erfindung des Internets. Ich bin sicher, dass wir die tatsächlichen Folgen überhaupt noch nicht abschätzen können.

Schlägt Ihr Urlaubsherz für den Norden oder den Süden?

Ganz klar für den Norden, obwohl wir auch schon sehr schöne Momente in Südtirol verbracht haben.

Kaffee oder Tee?

Beides! Ich starte morgens immer mit schwarzem Tee und wechsle dann den Tag über zwischen beiden Getränken.

Wofür würden Sie Ihren Job an den Nagel hängen?

Na, das habe ich ja gerade getan, daher ist die Antwort einfach: Für eine spannende Tätigkeit als freier Berater im Bibliotheksbereich und darüber hinaus! Für mich ist dabei sehr schön, dass sich die ekz und ich freundschaftlich und im besten Einvernehmen trennen. Es war ja meine persönliche Entscheidung, beruflich noch einmal ein neues

Kapitel aufzuschlagen. Mehr unter www.nachvorndenken.de.

Ihre Meinung zur Deutschen Digitalen Bibliothek?

Ein sehr gutes Vorhaben, für mich persönlich allerdings noch zu unsichtbar – das hat aber sicher sehr viel mehr mit meinem Fokus auf öffentliche Bibliotheken zu tun, als mit der DDB selbst. Ihre Frage habe ich zum Anlass genommen, jetzt den Newsletter der DDB zu abonnieren.

Gibt es in zwanzig Jahren noch Bibliotheken?

Auf jeden Fall, wenn wir alle gemeinsam daran arbeiten, die Relevanz und die Veränderungsbereitschaft zu erhalten! Ab und zu höre ich mal von Kolleg*innen: „Ich gehe in fünf Jahren in Rente, x oder y betrifft mich ja gar nicht mehr, wozu soll ich mich da noch fortbilden/verändern? Da wünsche ich mir eine konstruktivere Einstellung. Ganz oben auf die Agenda: Nachwuchsförderung!“

Was zeichnet die/den heutige/n Bibliothekar/in aus?

Leidenschaft, Offenheit, Veränderungswillen, technische Kompetenz, Kommunikationsgeschick, Freundlichkeit und ein Fokus auf die Bedürfnisse der tatsächlichen und potenziellen Kund*innen. Im Vordergrund sollte die Frage stehen: Zu welchen Bildungsthemen und gesellschaftlichen Herausforderungen will die Bibliothek einen Lösungsbeitrag erbringen und was ist dafür die beste Form? Ich persönlich finde es auch immer noch gut, wenn es ein starkes Interesse an Medien und – ja! – auch an Büchern gibt.

Johannes Neuer

AB 1. JANUAR 2019 BIBLIOTHEKARISCHER DIREKTOR, EKZ



© Alexis Buatt-Ramos

Können Sie sich noch an die erste Bibliothek oder Bücherei erinnern, die Sie besucht haben?

Ich erinnere mich gerne an Besuche der Bibliothek in der historischen Altstadt meines Heimatortes Buchen im Odenwald. Die Stadtbibliothek war damals im schönen Beginenklösterle untergebracht, das heute Sitz der Hermann-Cohen-Akademie ist und eine jüdische Spezialbibliothek beherbergt. Ein Kunstdruck des kleinen Klosters, das 1489 erbaut wurde, hängt heute zur Erinnerung an meine bibliophilen Anfänge in meinem Büro.

Was lesen Sie zurzeit?

Über das Wochenende habe ich „Technically Wrong: Sexist Apps, Biased Algorithms, and Other Threats of Toxic Tech“ von Sara Wachter-Boetcher gelesen. Ein empfehlenswertes Buch für jeden, der digitale Technologien nutzt, einkauft oder sie entwickelt. Meine Frau und ich lesen gemeinsam „Facts and Fears: Hard Truths from a Life in Intelligence“ von James Clapper. Wir schmökern auch in „England's South Coast“ aus dem DK Verlag.

Lesen Sie in Ihrer Freizeit eBooks?

Ich lese von Berufs wegen sehr viel E-Content, um auf dem Laufenden zu bleiben, und ich arbeite mit E-Books, wenn ich Beiträge für Publikationen verfasse. In meiner Freizeit bevorzuge ich allerdings Bücher und die Wochenendausgabe unserer Tageszeitung aus Papier.

Wie viele Bücher haben Sie aktuell aus einer Bibliothek entliehen?

Im Moment habe ich drei Medien ausgeliehen. Vor Kurzem haben

wir, dank einer neuen Dienstleistung unserer Stadtbibliothek, auch zwei Dokumentarfilme via Apple TV angeschaut.

In welcher Bibliothek auf der Welt würden Sie gerne einmal stöbern?

Ich möchte seit langem die British Library besuchen, wo ich schon von den USA aus mit Kollegen zusammengearbeitet habe. Da wir nun wieder nach Europa zurückkehren, hoffe ich diesen Traum bald zu verwirklichen.

Was war für Sie die größte Innovation seit Erfindung des Buchdrucks?

Die elektronische, vernetzte Datenverarbeitung, die unser Leben und die Gesellschaft nachhaltig verändert hat und Bibliotheken Möglichkeiten bietet, den Umgang mit diesen Technologien aktiv und positiv mitzugestalten.

Schlägt Ihr Urlaubsherz für den Norden oder den Süden?

Meine Frau und ich reisen gerne, egal ob in den Norden oder in den Süden, in die Berge oder an den Strand, in die Stadt oder auf das Land. Unser Ziel ist es, in den nächsten Jahren alle EU-Länder zu besuchen.

Kaffee oder Tee?

Beides. Zum Mittagessen trinke ich gerne einen entkoffeinierten Kaffee mit Mandelmilch. In den Wintermonaten kann ich mich für grünen Tee erwärmen.

Wofür würden Sie Ihren Job an den Nagel hängen?

Ich arbeite sehr gerne und habe gerade an der New York Public Library einen guten Job an

den Nagel gehängt, um wieder in meiner Heimat zu leben und zu wirken. Ich freue mich darauf, im Januar

meinen beruflichen Weg als Bibliothekarischer Direktor der ekz fortzusetzen. Falls familiäre oder gesundheitliche Umstände es verlangen, würde ich natürlich meine Jobsituation entsprechend anpassen.

Ihre Meinung zur Deutschen Digitalen Bibliothek?

Die Deutsche Digitale Bibliothek ist ein Schatz. Ich wünsche mir, dass sie ihre Arbeit in den sozialen Medien weiter ausbaut, besonders durch vermehrte Postings in englischer Sprache und einer Ausweitung des Engagements auf audiovisuelle Dienste, wie z.B. Instagram, damit noch mehr Foto-Enthusiasten, Forscher und Kreative weltweit auf dieses Kulturgut aufmerksam werden.

Gibt es in zwanzig Jahren noch Bibliotheken?

Ich denke es wird in zwanzig Jahren sehr wohl Bibliotheken geben, solange wir Menschen für deren Angebote begeistern und sie dort Bereicherung, verlässliche Informationen, Hilfe und einen Ort zum Wohlfühlen finden. Für unsere Branche ist dies eine große Herausforderung und Chance, Angebote auf die Bedürfnisse unserer Mitbürger neu auszurichten.

Was zeichnet die/den heutige/n Bibliothekar/in aus?

Neugier, Flexibilität und ein empathischer Umgang mit Menschen. Mit diesen Qualitäten sind Bibliotheken für die Zukunft sehr gut aufgestellt.